

## Die jüdische Gemeinde von Gunzenhausen

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts sind jüdische Bürger in unserer Stadt gemeldet. Im Laufe der Zeit entwickelte sich hier eine intakte jüdische Gemeinde mit Synagoge, Schächter und Rabbi. Auch ein Friedhof wurde angelegt. In der Mitte des letzten Jahrhunderts entstand die jüdische Volksschule, ein Lehrer unterrichtete alle Klassen.

Die Anzahl der jüdischen Bewohner nahm bis zur Jahrhundertwende stetig zu, im Jahr 1910 waren es 291. 1925 waren es laut Adressbuch der Stadt nur noch 219, doch schon im Jahr 1933 wurden nur noch 184 gezählt, davon 33 Kinder. Die Gründe für diese Abnahme sind uns unbekannt, können aber mit den schon in den Zwanziger Jahren beginnenden Repressalien gegen Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde zusammenhängen.

Zu diesem Zeitpunkt existieren drei jüdische Bankhäuser in der Stadt, eine jüdische Gastwirtschaft und ein Kaffeehaus. Zwei jüdische Ärzte praktizieren, ein Allgemeinarzt und ein Zahnarzt. Überwiegend sind aber Handelsleute gemeldet, kaum Handwerker. Der Rabbi kommt von Ansbach und betreut die Gemeinde mit. Am Hafnermarkt 13 ist ein Ritualbad vorhanden.

Am 25. März 1934, dem Palmsonntag, findet das erste Pogrom statt, bei dem zwei Juden den Tod finden. Im Juli 1934 wird der jüdische Gastwirt erschossen.

Daraufhin ziehen die ersten Familien weg aus dieser Stadt. Sie alle suchen zunächst Zuflucht in einer Großstadt. Besonders viele melden sich nach Nürnberg, München, Stuttgart oder Frankfurt ab. Erst Jahre später verlassen sie dann auch das Land.

1933 schließen zwei jüdische Geschäfte, 1934 sind es sechs und bis 1938 noch weitere zwölf.

Am 9. November 1938 zählt die Stadt nur noch 56 jüdische Bürger und im Januar 1939 wird sie als ‚judenfrei‘ gemeldet.

Ungefähr 60 ehemalige jüdische Mitbürger überlebten das Grauen des Dritten Reiches nicht.

Bis heute hat sich kein jüdischer Bürger mehr in Gunzenhausen niedergelassen.